

Daniélou, Jean, *Der Gott der Heiden, der Juden und der Christen*. Aus dem Französischen übersetzt von Hans Brocmser. Mainz, Grünewald, 1957. Kl.-8°, 199 S. – Ln. DM 12,50.

In glanzvoller Synthese bietet der Vf. das Gottesbild, das die *théologie nouvelle* erarbeitet hat. Die meisterliche Klarheit läßt ganz vergessen, wieviel ernstes Ringen gerade der Zeitgenossen vorausgeht. Wie umfassend dieses Gottesbild ist, zeigen schon die Kapitelüberschriften: Der Gott der Religionen, der Philosophien, des Glaubens (an die alttestamentliche Offenbarung), der Gott Jesu Christi, der Kirche, der Mystiker. Nicht wenige Erkenntnisse wurden von Nichtkatholiken wie van der Leeuw, Nygren, Cullmann angeregt. Dies macht die echte Katholizität der Ordnungsprinzipien im Geiste des Verfassers nur noch deutlicher. Eine noble Diskretion schließt alles aus, was eine solche *théologie vivante* problematisch machen könnte, hindert aber keineswegs an tapferem Bekenntnis zu brauchbaren Thesen auch problematischer Autoren. Statt vieler Lobesworte ein paar Zitate: Die größte Schwierigkeit besteht darin, „daß man nicht weiß, wie etwas existieren kann und wie tatsächlich etwas anderes als Gott existiert, wenn Gott die Wirklichkeit in sich ausschöpft“ (S. 70). „Die Leidenschaft

des Menschen ist aber, sich selbst zu gehören“ (S. 75). „Darum erscheinen auch die Versuche einer Rechtfertigung Gottes als noch gefährlicher, denn sie scheitern unvermeidlich“ (S. 93). „Im übrigen existieren Bibel und Überlieferung nicht im Reinzustand. Sobald man sie kommentiert, interpretiert man sie auch, treibt also Theologie; und Verachtung der Theologie wird nur zu einer schlechten Theologie führen“ (S. 159). Bei aller Größe der Linienführung fehlt es nicht an sorgfältiger Terminologie, zumal biblische Begriffe wie *berith*, *emet*, *dabar* werden sehr überzeugend dargestellt.

München

Hugo L a n g OSB